

„Europa braucht neue Perspektiven und standfeste Politiker“

Christoph Böhr referierte zum Thema „Spielt die CDU noch eine Rolle in Europa?“

PaW – Auf Einladung des CDU/CSU-Freundskreises Luxemburg referierte der deutsche CDU-Politiker Christoph Böhr vorgestern Abend im Mansfeld-Saal der Nationalbibliothek zum Thema „Spielt die CDU noch eine Rolle in Europa?“, dies mit Blick auf den derzeitigen Stellenwert der christdemokratischen Parteien in Europa und mit Überlegungen zur aktuellen Position der CDU, die unter dem früheren Bundeskanzler Helmut Kohl immer wieder eine wichtige Schlüsselposition beim Aufbau der Europäischen Union übernommen hatte. Auch Jan Kilb, Vorsitzender des CDU/CSU-Freundskreises, erinnerte in seiner Begrüßung an die Verantwortung und die Leistungen, die CDU-Politiker stets für und in Europa übernahmen.

Im Beisein mehrerer Ehrengäste – so u. a. der deutsche Botschafter Horst Pakowski, die Ministerinnen Erna Hennicot-Schoepges und Marie-Josée Jacobs, CSV-Generalsekretär Jean-Louis Schiltz und der beigeordnete CSV-Generalsekretär Maurice Bauer – vertrat Christoph Böhr, Landes- und Fraktionsvorsitzender der CDU in Rheinland-Pfalz, einleitend die Meinung, die tägliche Zeitungslektüre vermittele eher den Eindruck, als „dümpelnde das europäische Schiff derzeit in recht seichten Gewässern irgendwie daher“. Es sei sicherlich verfrüht, von einer Krise zu sprechen. Auch das Fehlen von klaren und kohärenten Perspektiven für die kommende Entwicklung der Europäischen Union sei noch kein Anlass für große Besorgnis, da die EU in den vergangenen Jahren immer wieder Phasen der Ruhe und der Stille erlebt und verkraftet habe. Dennoch solle man die derzeitigen Signale einer nicht mehr vorhandenen Aufbruchstimmung nicht unterschätzen, mahnte der Redner, der mehrfach hervorhob, dass seine Kommentare und



Christoph Böhr: „Gegen eine zögerliche Europapolitik, die nur dem Feuer der Euroskeptiker diene“

Ansichten aus der Sicht eines Landespolitikers mit europäischer Leidenschaft und Überzeugung zu werten seien.

Für eine schlüssige und kohärente Europapolitik

Die Europapolitik befinde sich derzeit in einer schwierigen und wichtigen Phase, meinte Christoph Böhr, indem er die aktuelle Situation als Folge der Entwicklungen des Jahres 1989 umschrieb. Der Fall der Berliner Mauer habe vieles in Bewegung gesetzt und Probleme herauskristallisiert, die nicht unmittelbar lösbar seien. Diese unverkennbaren Tatsachen sollten jedoch nicht dazu verleiten, „die Europapolitik in den Sog der Heuchelei abgleiten zu lassen“.

Europa brauche mehr als je zuvor neue Perspektiven und Visionen sowie mutige und standfeste Politiker, die wieder eine schlüssige und kohärente Europapolitik definierten.

In Sachen EU-Erweiterung wünschte sich Christoph Böhr ein Ende der aktuellen Politik des „Erweiterungsstillstands“. Es müssten konkrete Daten mit festen Vereinbarungen über bestimmte Beitrittsmodalitäten für die Kandidatenländer in Mittel- und Osteuropa festgelegt werden. Dies sei vor allem aus Gründen der Glaubwürdigkeit der EU eine absolute Notwendigkeit. Auch gelte es, die Anstrengungen, die in den mittel- und osteuropäischen Staaten im Hin-

blick auf den Beitritt unternommen werden, zu fördern und aufrechtzuerhalten. Mit Deutlichkeit erteilte der Sprecher jenen eine Absage, die die Frage der Unionserweiterung einem Referendum unterwerfen wollen.

Sicherheit und Frieden

Eine ähnlich mutig formulierte Politik sei ebenfalls im institutionellen Bereich notwendig. Erweiterung und Vertiefung sollten nicht isoliert voneinander betrachtet werden, unterstrich der Referent, der mehrfach vor den Gefahren einer „zögerlichen Europapolitik“ warnte, die eigentlich nur dem „Feuer der Euroskeptiker“ diene. Hier sei besonders die CDU gefordert, die sich gegenwärtig in einer internen und externen Umbruch- und Aufbruchphase befinde. Die Union müsse auch weiterhin eine verlässliche Partei bleiben, damit die Visionen eines Robert Schuman, Konrad Adenauer und Helmut Kohl in Erfüllung gingen.

Aktive Europapolitik stehe für Frieden, Sicherheit und Stabilität in Europa. Der Einsatz dafür lohne sich, so Christoph Böhr abschließend, ehe er sich den Fragen des interessierten Publikums stellte. Im Mittelpunkt der Diskussion standen verschiedene Aspekte im Zusammenhang mit der Wirtschafts- und Währungsunion sowie Fragen zum Stellenwert des Euro.

In ihrer Eigenschaft als CSV-Präsidentin plädierte Ministerin Erna Hennicot-Schoepges in ihrem Schlusswort für eine aktive, engagierte und entschlossene Europapolitik. Besonders die christlich-demokratischen und christlich-sozialen Parteien seien aufgerufen, im Rahmen ihrer Kooperation innerhalb der Europäischen Volkspartei (EVP) klare Impulse auszusenden, die bezeugten, dass es zu Europa keine Alternative gebe.



Ein interessiertes Publikum im Mansfeld-Saal der Nationalbibliothek (1. Reihe, v. l. n. r.): Jan Kilb, Vorsitzender des CDU/CSU-Freundskreises Luxemburg, Ministerin Marie-Josée Jacobs, Christoph Böhr, CSV-Parteipräsidentin Erna Hennicot-Schoepges, der deutsche Botschafter Horst Pakowski, CSV-Generalsekretär Jean-Louis Schiltz und der beigeordnete CSV-Generalsekretär Maurice Bauer (Photos: Tessa Hansen)